Franz Oberle : Achtsamkeit zur Schöpfung und den Geschöpften

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **88 (2017)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

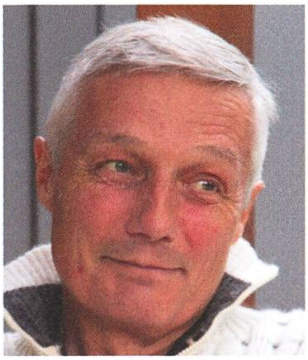
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Franz Oberle

Achtsamkeit zur Schöpfung und den Geschöpfen



Im April 1985 vor 31 Jahren hat Franz Oberle seine Stelle als Sekundarlehrer im Schulhaus Lenzhard in Lenzburg angetreten. Diesen Sommer hätte er seine letzte Klasse in die Berufswelt entlassen und wäre dann in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Das Schicksal hat es leider anders gewollt: Am 3. Mai 2016 ist er friedlich zu Hause eingeschlafen. Er hat seine Krankheiten bis am Ende mit Mut und bewundernswerter Tapferkeit getragen.

François, wie ihn seine Mutter nannte, erblickte am 24. Juli 1953 in Unterseen/Interlaken das Licht der Welt. Der Vater Dr. med. Armin Oberle war Werkarzt in der Grimsel und betrieb darnach eine Praxis in Lenzburg. Im stattlichen Haus an der Niederlenzerstrasse wuchs Franz mit seinen Brüdern Richard, Philipp und Lorenz auf. Geradlinigkeit und Haltung, Humor und von seiner französischen Mutter Jeanine Oberle geerbter charmanter Schalk zeichneten ihn aus. Seine ungebrochene Neugierde und Liebe zum Leben führten ihn schon in jungen Jahren lieber hinaus als ins Studierzimmer.

Im Lehrerseminar lernte er seine Frau Käthi Gloor kennen, und sie heirateten 1977. Schon als junger Mann wurde Franz Oberle mit der bestürzenden Diagnose Krebs konfrontiert – just vor der Geburt seines Sohnes Markus. Fortan hatte er mit heftigen Nebenwirkungen der Medikamente zu kämpfen und vor allem die letzten Jahre waren von einer Kette medizinischer Hiobsbotschaften gekennzeichnet. Im Kreise der Familie, dank einem grossen Freundeskreis und vollem Einsatz für die Schule sowie seinem Humor liess er sich indes nicht unterkriegen.

Wie ein roter Faden zieht sich die Achtsamkeit zur Schöpfung und den Geschöpfen durch sein Leben, das gab er seinen Schülern weiter, die er mit seinem unaufgeregten, aber konsequenten Verhalten im Griff hatte. Natur und Umwelt, besonders die Vögel, waren ihm ein grosses Anliegen, das er ihnen bei frühmorgendlichen Exkursionen vermittelte. Mit unkonventionellen Aktionen auf dem Schulgelände leistete er praktische Umwelterziehung.

Schach und Volley waren weitere Steckenpferde, die er in seinem Unterricht speziell förderte. So spielten Schüler und Lehrer dank seiner Initiative regelmässig über Mittag zusammen Volleyball, dann Pétanque.

Die Jugendlichen lernten bei Franz Oberle nicht nur Schulstoff büffeln, sondern bekamen auch viel fürs Leben mit. Mit Enthusiasmus und Energie überzeugte er auch das Kollegium für seine Ideale. Als langjähriger Präsident des Lehrerturnvereins und mit der Einführung geselliger Anlässe begründete er Traditionen im Lenzhard-Lehrerteam.

Seit Weihnachten konnte Franz Oberle nicht mehr unterrichten, vor den Frühlingsferien verabschiedete er sich von seiner letzten Klasse 4a. Schülerinnen, Schüler und Eltern vermissen ihren aussergewöhnlichen Lehrer ebenso wie das Lehrerteam, Freunde und Familie. EK/RO